

Denker, Weltenbürger, Schachweltmeister

Kein Schachweltmeister führte ein abwechslungsreicheres Leben als Emanuel Lasker (1868–1941). Im deutsch-polnischen Barlinek heranwachsend, entwickelte er in Berlin sein grosses Talent und verbrachte längere Lebensabschnitte in London, New York, Den Haag und Moskau. Ebenso vielseitig zeigte er sich in seinen Interessen und Talenten. Der promovierte Mathematiker setzte sich intensiv mit philosophischen Themen auseinander und versuchte sich auch als Autor auf dem Gebiet des Dramas. Neben Schach interessierten Lasker immer auch andere Verstandesspiele: Bridge und Go betrieb er mit grossem Einsatz, und seine eigene Erfindung «Lasca» wird bis heute von einer treuen Anhängerschaft gepflegt.

Über 50 Jahre sind vergangen, seit Jacques Hanak das Leben des Schachweltmeisters in einer einfühlsamen und populären Biographie nachgezeichnet hat. Auf Initiative der Berliner Emanuel-Lasker-Gesellschaft wird das Leben und Schaffen des zweiten Weltmeisters in einem grossen biographischen Sammelband mit zahlreichen frischen Erkenntnissen neu aufbereitet. Über 20 ausgewiesene Fachexperten aus neun verschiedenen Ländern beleuchten Laskers Vita in tiefeschürfenden und grosszügig illustrierten Essays.

Drei Schweizer Autoren

Mit dabei im illustren Autorenteam sind drei Schweizer. Viktor Kortschnoi analysiert mit gewohnter Souveränität und persönlicher Färbung drei der markantesten Siege Laskers aus seiner «Alterskarriere», die bekanntlich 1934 in Zürich ihren Auftakt nahm.

«SSZ»-Fernschachredaktor Toni Preziuso, der sich mit einer Detailstudie über Aljechin unter Schachhistorikern einen Namen gemacht hat, untersucht in einem ausführlichen Essay das durch seine ungewöhnliche Persönlichkeit stark geprägte Wirken Laskers als Schachkolumnist. Dabei geht Preziuso auch im Detail auf die sehr umstrittenen



Lasker um die Jahrhundertwende. (Foto: «SSZ» 1902)

«Kriegskolumnen» von 1914 ein, in denen Lasker versuchte, den Weltkrieg mit sachlichen Gesetzesmässigkeiten zu erklären.

Joachim Rosenthal, Professor für Angewandte Mathematik an der Universität Zürich und in den 80er-Jahren dreimal SMM-Sieger mit Allschwil, bringt uns schliesslich Laskers Schaffen als Mathematiker näher. Im Kleinen wie im Grossen lernen wir Lasker als sehr vielseitigen und visionären Denker kennen, der sich

unter anderem schon früh mit Fragen der Spieltheorie auseinandersetzte. Rosenthal streift auch die Frage, weshalb Lasker trotz seines Talents und seiner Kontakte zu zahlreichen mathematischen Koryphäen eine akademische Karriere versagt blieb. In einem zweiten Teil stellt er dann den berühmt gewordenen Lasker-Noetherschen Zerlegungssatz in einer Form vor, die es auch dem (fortschrittlichen) Laien erlaubt, diesen wichtigen Beitrag zur Algebra nachzuvollziehen.

Richard Forster

Subskriptionspreis bis 15. Juli

Das neue Lasker-Buch, herausgegeben von Richard Forster, Stefan Hansen und Michael Negele, mit Beiträgen von Viktor Kortschnoi, Robert Hübnert, Raj Tischbirek, Joachim Rosenthal, Egbert Meissenburg, Toni Preziuso, John Hilbert, Tony Gillam und vielen anderen erscheint im November 2009 im Berliner Exzelsior-Verlag. Der ungefähr 900-seitige, reich illustrierte Band kann zum Subskriptionspreis von 89 Euro vorbestellt werden. Jeder Subskribent erhält eine nummerierte und handsignierte Sonderedition mit Urkunde.

Details zur Subskription unter www.lasker-gesellschaft.de/subskription.html oder per Post von der Emanuel Lasker Gesellschaft, Leuschnerdamm 31, D-10999 Berlin. Die Subskriptionsfrist ist speziell für «SSZ»-Leser bis 15. Juli 2009 ausgedehnt worden!